

STIASSNY (Altsalzbürger Tafelbilder) zu begründen gesucht und den R. F. mit Rueland Frueauf d. Ä. identifiziert, der in Salzburg und Passau von 1470—1503 nachweisbar ist. Dieser Bestimmung ist zuletzt (1908) ROBERT FISCHER (Die altdeutsche Malerei in Salzburg) nach einigen Bedenken gefolgt.

Die Unterschiede zwischen den Wiener Bildern von 1491 und den Großmainern sind jedoch so groß, daß ich ihre Zuweisung an denselben Meister nicht für berechtigt halten kann. Es sind offenbar zwei in ihren künstlerischen Absichten ganz verschiedene Charaktere. Da aber andererseits gewisse äußerliche Übereinstimmungen nicht zu leugnen sind, so sehe ich in dem jedenfalls salzburgischen Meister von

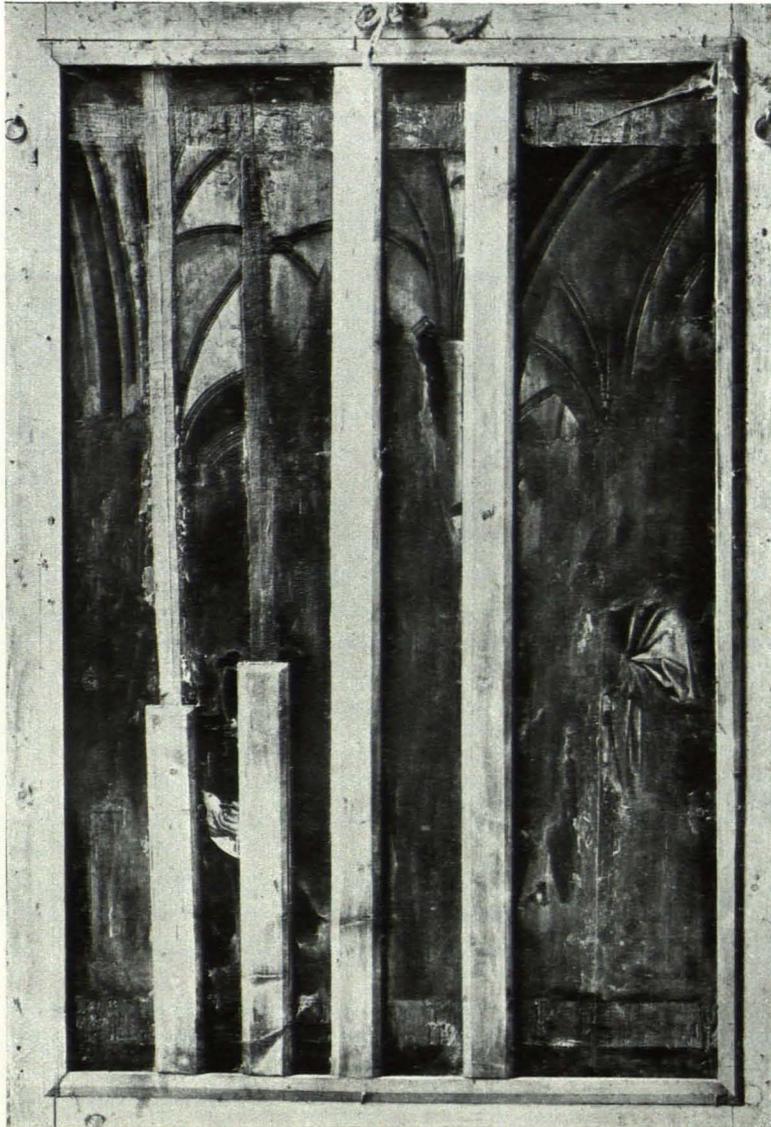


Fig. 128 Großmain, Beschneidung Christi. Rückseite des Pfingstfestes (S. 136)

Großmain einen künstlerisch höher stehenden, jüngeren Schüler oder Werkstattgenossen des Rueland Frueauf d. Ä. (näheres s. Kunsthist. Übersicht).

Wieder eine andere Individualität ist der Maler der Rückseiten der Tafeln, eine Geselle, der neben seinem Meister durchaus seine Selbständigkeit behauptet, namentlich in dem Stück Landschaft und Architektur, das wir noch sehen, ganz auf der Höhe seiner Zeit steht.

7. Großes, spitzbogiggeschlossenes Motivbild auf Holz, die Ostwand der Vorhalle einnehmend. Oben Wappen des Erzbischofs von Salzburg, Leonhard von Keutschach (1495—1519). Darunter die Inschrift in gotischer Minuskel: *Allen und yeden menschen gegenwurtigen und kunftigen die dise geschrift lesen*